

21. Dezember 1999

Das IHS empfiehlt ein Evaluations-Gesamtmodell: Monitoring und externe *Ex-post*-Evaluierungen beurteilen Forschungseffizienz und Forschungsqualität

Das Institut für Höhere Studien (IHS) stellt Empfehlungen für die Evaluation universitärer und außeruniversitärer Forschung in Österreich zur Diskussion. Es handelt sich dabei um das "Executive Summary" des Endberichtes einer aktuell abgeschlossenen Studie für das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr (BMWV). Die Herausforderung besteht darin, für Österreichs akademische Forschung ein Evaluations-Gesamtmodell vorzuschlagen, das sich flächendeckend und systematisch anwenden läßt. Der hier präsentierte Entwurf sieht einen dualen Evaluationsmodus vor, der zwei Evaluationsansätze gleichberechtigt miteinander kombiniert: einerseits ein "Monitoring" sowie andererseits eine externe *Ex-post*-Evaluation von universitärer und außeruniversitärer Forschung.

- *Monitoring*: Dabei handelt es sich um die systematische, laufende und begleitende Erfassung und Dokumentation universitärer Leistung und universitärer Effizienz auf der Basis von Leistungsindikatoren und Effizienzindikatoren. Methodisch ließe sich ein Monitoring-System für Österreichs Universitäten aus dem gegenwärtig bereits bestehenden Instrumentarium der "Arbeitsberichte der Institutsvorstände" ableiten.
- *Externe Ex-post-Evaluierungen von Forschung*: Diese lassen sich definieren als eine detaillierte, systematische und externe *Ex-post*-Bewertung der Qualität universitärer Forschung auf Basis der Expertise von externen Evaluatoren (Evaluatoreninnen), genannt "Peer Review". Der Begriff "ex post" impliziert, daß die Qualität "rückwirkend" beurteilt wird. Die prozedurale Güte von *Ex-post*-Evaluierungen hängt ferner davon ab, ob parallel dazu bereits ein professionelles Monitoring-System operiert.
- In Abhängigkeit von den Evaluationsergebnissen und auf Basis einer *Forschungspunkteformel* können den Universitätsinstituten "*Forschungspunkte*" zugeteilt werden. Davon lassen sich wiederum systematische Konsequenzen für Ressourcenallokationen ableiten. Neben der Evaluation universitärer Forschung wird ein Evaluations-Gesamtmodell für die außeruniversitäre Forschung entworfen, das Schnittstellen zum universitären Evaluationsmodell aufweist. Ferner stellt das IHS Empfehlungen für die Forschungsfinanzierung und für die Forschungsförderung des FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) zur Diskussion.
- Für die Bestimmung eines "optimalen" Finanzierungsszenario für die F&E-Aufwendungen des Bundes läßt sich an der durchschnittlichen OECD-Quote (2,22% 1997) gemessen ein Richtwert von 0,82% des BIP zur Diskussion stellen: In absoluten Zahlen ausgedrückt wären dies für 1999 22,1 Milliarden öS und für 2000 22,8 Milliarden öS. Verglichen mit den für 1999 (prognostizierten) tatsächlichen Forschungsausgaben des Bundes in der Höhe von 16,3 Milliarden öS wäre dies somit für den Bund ein "F&E-Gap" beziehungsweise eine "Finanzierungslücke" von 5,8 Milliarden öS.
- 1998 bezifferten sich die Bundeszuwendungen an den FWF auf 753 Millionen öS: Das IHS empfiehlt, daß die jährlichen Bundeszuwendungen (oder entsprechend andere öffentlichen Mittel) an den FWF auf bis zu 1,5-2 Milliarden öS erhöht werden. Die Bundeszuwendungen an den FFF bezifferten sich im Jahr 1998 auf 664,1 Millionen öS: Das IHS empfiehlt ferner, daß die jährlichen Bundeszuwendungen (oder entsprechend andere öffentlichen Mittel) an den FFF auf

bis zu 1,5-2 Milliarden öS erhöht werden.

Im Rahmen des Projekts "*Die Evaluation der akademischen Forschung im internationalen Vergleich: Strukturen, Trends und Modelle*", das am IHS im Auftrag des Wissenschaftsministeriums durchgeführt wurde, sind bereits drei Zwischenberichte entstanden, die folgende Bereiche analysierten: einerseits ein bibliometrischer Publikationsvergleich der OECD-Nationen und andererseits ein Policy-Vergleich von akademischer Forschungsevaluation in fünf westeuropäischen Nationen - Deutschland, Großbritannien, die Niederlande, Finnland und die Schweiz. In der Verwendung des Begriffs der akademischen Forschung ist sowohl Hochschulforschung (universitäre Forschung) als auch außeruniversitäre Forschung gemeint, wobei sich der Schwerpunkt unserer Empfehlungen auf die Universitäten konzentriert. Darin kommt zum Ausdruck, daß in Österreich gegenwärtig fast vier Fünftel der akademischen Forschungsaufwendungen im Hochschulsektor durchgeführt werden.

Weitere Informationen:

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, IHS, Tel.: (0)1-59 991-124, E-Mail: Felderer@ihs.ac.at
Dr. David Campbell, IHS, Tel.: (0)1-59 991-173, E-Mail: Campbell@ihs.ac.at

Der Endbericht sowie das IHS Working Paper, das die Zusammenfassung mit den wichtigsten Ergebnissen des IHS-Evaluationsmodells enthält, können in der Bibliothek des IHS bestellt werden: Tel.: (0)1-59 991-237, E-Mail: library@ihs.ac.at:

Bernhard Felderer / David F.J. Campbell (September 1999). "Wie kann oder wie soll Österreichs akademische Forschung evaluiert werden? Empfehlungen zur Evaluation universitärer und ausseruniversitärer Forschung in Österreich". Vienna / Institute for Advanced Studies (IHS): Research Report, ATS 250,-.

David F.J. Campbell / Bernhard Felderer (November 1999). "Empfehlungen zur Evaluation universitärer und ausseruniversitärer Forschung in Österreich". Vienna / Institute for Advanced Studies (IHS): Political Science Series No. 66, ATS 80,-.

English Version

[Back](#)